

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **18 (1935)**

Heft 19

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S. Bern, Amthausgasse 22 Telephonanruf 28.663 Telegrammadresse: Freidenker Bern	Bereite den Frieden vor, wenn du ihn haben willst! August Forel.	Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—) Sämtliche Mutationen bezügl. des Abonnements, Bestellungen etc. sind zu richten Transittfach 541, Bern
INHALT: Krieg dem Krieg! — Der Philosoph des Pessimismus. — Das Neuhudentum in Deutschland (Schluss). — Kirche und Staat. — Haben die Hunde ein Leben nach dem Tode? — Feuilleton: Der nächste Krieg; Ueber religiöse Duldsamkeit. — Literatur: Dr. E. Blum, «Judenschicksal». — Aktuelles unter «Verschiedenes».		

Krieg dem Kriege!

Von R. Staiger, Bern.

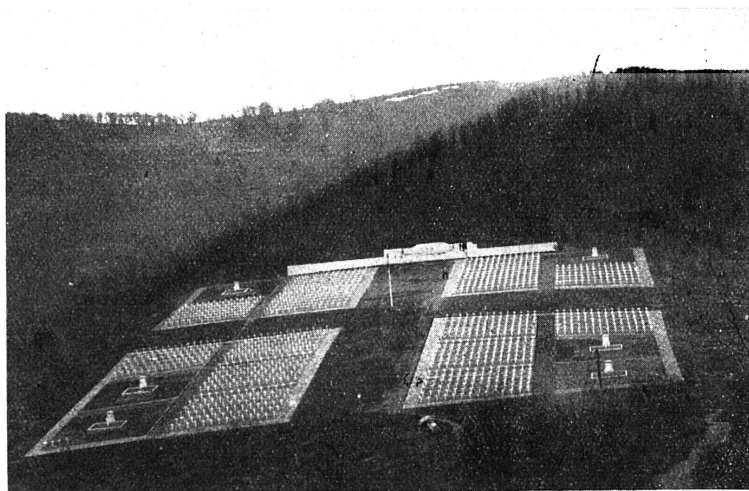
Krieg dem Krieg! Nie wieder Krieg! und ähnliche Kampfrufe für den Frieden ertönten nach dem unheilvollen Weltkrieg, wurden in riesigen Aufschriften an Massenkundgebungen heruntergetragen und wurden, übersetzt in die Bibelsprache, in weihevollen Reden von den Kanzeln herab zu den andächtigen Gläubigen gesprochen. Und heute? 17 Jahre nach dem Aufhören des grössten und raffiniertesten Völkermordens, das die Welt je erlebt hat, wo stehen wir heute? Leben die Menschen nicht mehr, die Zeugen waren dieser grössten Schmach des «kultivierten» Europas, sind sie vergessen, die ungezählten Hunderttausende blühender Menschenleben, die ohne ihren eigenen Willen der «Ehre des Vaterlandes» geopfert wurden? Fast scheint es so.

Wieder wie 1914 fragen wir uns bange, wird der Friede erhalten werden können? Der Völkerbund, die Regierungen Europas bemühen sich darum, teilweise aus ehrlicher Friedensliebe, teilweise, weil ein Krieg ihren politischen Zielen nicht dienlich ist. Zu denjenigen, die schweigen, aus «diplomatischen Gründen» ihre eigene Ueberzeugung und noch viel mehr die des Volkes bescheiden hinter den politischen Kulissern versteckt lassen, gehört der schweizerische Aussenminister, der trotz seines politischen Ansehens (oder etwa um dieses ja zu behalten?) im Völkerbund seine diplomatischen Fähigkeiten und sein unbestreitbar grosses Rednertalent nicht spielen liess für den Frieden. Ja, Italien liegt näher als Sowjetrussland, die freundschaftlichen Beziehungen könnten zerstört werden, wenn man um des europäischen Friedens willen gegen das mächtige faschistische

Italien auftreten würde, das ja in seinem Schosse auch die Residenz der alleinseligmachenden Kirche birgt. Und Bundesrat Motta ist ja nicht nur einer unserer Landesväter, sondern zugleich auch ein Sohn jener Romkirche, die nicht wenig davon profitieren wird, wenn die abessinische Selbständigkeit der Vergangenheit angehört. Die 3,5 Millionen koptische Christen werden einer Generalabsolution und freudigen Aufnahme von seiten der römischen Kurie sicher sein.

Wir sind aber nicht nur Schweizer, nicht nur Katholiken, Protestanten, Juden, Freidenker und event. Sektierer, nein, wir sind alle auch *Menschen*, Bewohner dieses Erdteils Europa, der kulturell an der Spitze der Welt marschieren will. Gerade weil wir Menschen, Europäer sind, müssen wir um der Menschheit und Menschlichkeit und Europas willen uns aufraffen und alle unsere Kräfte für den Frieden einsetzen. «Jeder Krieg in Europa ist Bürgerkrieg», sagte schon Voltaire. Diesen Bürgerkrieg, — denn es wird kaum bei einem blossen Kolonialkrieg bleiben —, muss das Volk, muss eine gewaltige Volksbewegung zu verhindern suchen. Nur wo eine

ehrlieh für den Frieden arbeitende Regierung eine starke Volksbewegung im Rücken hat, wird sie sich unter den Nationen durchsetzen können. Was wird den Völkern, den Soldaten alles versprochen, die ihre Leiber für «Recht und Gerechtigkeit» einsetzen müssen, um die ganz gewöhnlichen geschäftlichen Absichten zu verstecken. «Dividenden steigen, wenn Menschen fallen». Dieser prägnante Ausspruch eines mutigen politischen Schriftstellers entlarvt das Ränke-



Massengrab auf dem Hartmannsweilerkopf.